

# „Tiefe Einschnitte in die Vereinsarbeit“

Steinfurter Musikgruppen starten am Samstag die Unterschriftenaktion gegen geplante Nebenkosten-Erhöhung

-ar- Borghorst. Den Politikern möchten sie den Marsch blasen, der Verwaltung die Flötentöne beibringen und den Bürgern noch einmal Signal geben, dass die Musikvereine in der Kinder- und Jugendarbeit die erste Geige spielen. Darum werden die Mitglieder schon am Samstag auf dem Borghorster Wochenmarkt gegen die geplante Erhöhung der Nebenkosten für die Nutzung der städtischen Räume (die WN berichteten ausführlich) Unterschriften sammeln. Und auch bei den Steinfurter Musiktagen am Sonntag im Bagno werden die Unterschriftenlisten ausliegen, wie die Initiatoren des Protestes gestern Abend bei einer Pressekonferenz ankündigten.

„Selbstverständlich wollen wir unseren Beitrag zur Konsolidierung des städtischen Haushalts leisten“, betonte Günter Brüning, Vorsitzender des Musikvereins Friedensklang. „Nur dieser Batzen Geld, den wir von heute auf morgen aufbringen sollen, der wird tiefe Einschnitte in der Vereinsarbeit hinterlassen“, warnt Manfred Pöhlker, Sprecher des Prinzen-Spielmannszuges. Er formulierte die Forderung der betroffenen Vereine: „Die bestehenden Nutzungsverträge für die Räume sollen erhalten bleiben.“ Damit wäre eine langfristige Planung in den Vereinen garantiert. Der Vorschlag der Ver-



Die Steinfurter Musikvereine machen mobil. Am Samstag startet in der Stadt die Unterschriftenaktion gegen die Erhöhung der Nebenkosten.

Foto: -ar-

waltung sehe hingegen vor, dass die städtischen Zuschüsse erst einmal nur für ein Jahr gewährt werden. Günter Brüning fragt: „Was ist dann aber 2008?“ Außerdem soll sich die Stadt weiterhin mit einem festen Prozentsatz an den Nebenkosten beteiligen. Durch die galoppierenden Energiepreise könnte sonst, so die Befürchtung, eine weitere Schieflage entstehen.

Sollten die Pläne aus dem Rathaus eins zu eins umgesetzt werden, die Auswirkungen auf das Vereinsleben wären nach Darstellung der

Vorsitzenden fatal. Manfred Pöhlker: „Wir müssten die Pavillons hinter der Realschule aufgeben.“ Mit der Folge, dass der Prinzen-Spielmannszug seine Proben vielleicht noch in eine Gaststätte verlegen könnte. „Für uns wäre das aber gar nicht machbar“, so die Vorsitzende des Jugendorchesters, Ingeborg Northoff. „Wir haben einen Fünf- oder Sechs-Tage-Betrieb hier, der ließe sich nicht aufrecht erhalten.“ Zustimmung von Günter Brüning. Der Friedensklang-Vorsitzende führt weiterhin die generationsüber-

greifende Sozialarbeit ins Feld, die von den elf Musikvereinen der Stadt geleistet werde. „Wir haben Friedensklang-Mitglieder von zwölf bis 70 Jahren. Bei uns wird das Drei-Generationen-Modell aktiv gelebt.“ Durch die massive Erhöhung der Nebenkostenbeiträge sieht er diese Arbeit massiv gefährdet.

Für die Sprecher der Initiative ist es weiterhin schwer verständlich, dass auf der einen Seite Steinfurt sich als Musikstadt präsentiert, jetzt aber massiv an diesem Fundament rüttele.

Gerade die Mieter der Realschul-Pavillons ärgert es, wie Nicolas Pepping als Zweiter Vorsitzender des Jugendorchesters sagt, dass sie schon jetzt für Kosten aufkommen, die nur durch die marode Bausubstanz hervorgerufen werden. „Wir haben bislang alle Reparaturen selbst gezahlt.“ Trotzdem ist es für die Vorstände alles andere als verlockend, wenn die Stadt jetzt verspricht, sie komme künftig für die Reparaturkosten auf. Günter Brüning: „Dann stehen wir als einer von vielen Namen auf einer langen Liste.“